I/2016

NORIKA Nordring- Kartoffelzucht- und Vermehrungs- GmbH Groβ Lüsewitz Parkweg 4 18190 Sanitz

Tel.: 038209 47 600 Fax: 038209 47 666 info@NORIKA.de www.NORIKA.de

KARTOFFEL - KURIER

Prolog - Neubeginn nach 1945

Um die Nahrungsmittelversorgung im Nachkriegsdeutschland wiederzubeleben und zu stabilisieren, wurde 1948 auf Initiative der Sowjetischen Militäradministration das Landesgut Groß Lüsewitz an die Deutsche Pflanzenzuchtgesellschaft übergeben. Diese

beruhte auf einem klaren Kalkül, z. B. wurden auf den sich schnell erwärmenden Sanden bei Karow vor allem Frühkartoffeln entwickelt. Mit den Anfangssilben "Ka-" oder "Li-" beginnende Sortennamen, zeugen von Zuchtergebnissen der Institutssatelliten. Erfolgsversprechende Zuchtstämme wurden an die Erhaltungszucht in Vorder Bollhagen übertragen, wo die mehrstufige Vorvermehrung für die spätere erhaltungszüchterische Bearbeitung ihren



gründete am Standort das Institut für Pflanzenzüchtung (IPZ). Zum Leiter der neuen Einrichtung wurde Professor Rudolf Schick berufen. Die Lage im Küstengürtel der Ostsee prädestinierte Groß Lüsewitz als Standort für die Kartoffelzüchtung, da das raue Klima den Zuflug von Blattläusen und den damit einhergehenden virusbedingten Abbau wirkungsvoll begrenzte. Begünstigt durch diesen Vorteil entwickelte sich die Kartoffelzüchtung gegenüber





konkurrierenden Aktivitäten bei Öl- und Futterpflanzen bald zur Kernkompetenz des Instituts und Sorten aus Groß Lüsewitz sowie den angeschlossenen Stationen wurden ein Markenzeichen. Bis 1990 wurden hier 74 Kartoffelsorten und 6 Futter- und Ölpflanzensorten hervorgebracht. Der Institutsstandort prosperierte und neben den Forschungseinrichtungen wurden zahlreiche Wohngebäude für Mitarbeiter, ein Konsum, eine Kinderkrippe und Kindergarten, ein Schulhort, eine Sporthalle und ein Kulturgebäude errichtet. In den 1960er Jahren beschäftigte das Institut bereits über 500 Mitarbeiter.

In Lindenhof und Karow unterhielt man weitere Neuzuchtstationen, um mehr Kreuzungsprodukte auszulesen und eine höhere ökologische Breite der Sorten zu erreichen. Diese Standortwahl Anfang nahm. Für zugelassene Sorten übernahm schließlich die VVB Saat- und Pflanzgut Quedlinburg die Aufgabe der Sortenerhaltung und Pflanzgutvermehrung. Somit endete die Zuständigkeit des Instituts mit der Sortenzulassung. Seit den 1960er Jahren begleitete Dr. Josef Vogel den Zulassungsprozess und die Überführung neuer Sorten in die Erhaltung.

Versorgungssicherheit als Hauptaufgabe

Die Nahrungsmittelknappheit prägte wie kein anderer Umstand der Nachkriegsjahre die Ausrichtung der neugegründeten Kartoffelzüchtung am Standort Groß Lüsewitz. In der Stunde Null war die Versorgung der Bevölkerung der jungen DDR mit Speisekartoffeln daher das wichtigste Gebot. Daraus folgte die Formulierung der ersten Zuchtziele: "Ertrag" und "Ertragssicherheit". Unter den Schaderregern waren damals Kartoffelviren und der Goldene Kartoffelzystennematode (*Globodera rostochiensis*) die wichtigsten Unsicherheitsfaktoren. Prof. Schick und seine Mitarbeiter legten seinerzeit den Grundstein für eine hohe Widerstandsfähigkeit des Zuchtmaterials gegen Virosen, insbesondere für die nachfolgenden vielen PVY-resistenten NORIKA-Sorten. Gleichzeitig begann man mit der Entwicklung erster nematodenresistenter Züchtungen, wie z. B. der Sorte "Sagitta".

Trotz der Ertragsfokussierung, verlor man den guten Geschmack und hohen Speisewert der Kartoffeln nie aus den Augen.

Große Institutssorten dieser ersten "Stunden" wurden "Spatz", "Amsel" und "Auriga".

NORIKA Präsentationen 2016

Mecklenburger Kartoffeltag03. Aug.Sanitz/ Groß LüsewitzNORIKA-Feldtag Darrigsdorf12. Aug.Darrigsdorf/ WittingenPOTATO EUROPE 201614.-15. Sept.Villers-Saint-Christophe

(Frankreich)

Internat. Kartoffel-Herbstbörse 21. Sept. Hamburg Holländische Züchtertage 10. - 11. Nov. Emmeloord

veitere Termine und Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage:

www.NORIKA.de

Adretta - ein richtungsweisender Zuchterfolg

Mit dem Einzug der mechanisierten Ernte durch Sammelroder Anfang der 60er Jahre, bei z. T. ungünstiger Mietenlagerung, stiegen die Beanspruchungen der Lagerkartoffeln erheblich. In der Folge kam es zu einem massiven Anwachsen der Lagerverluste durch Fäulen, so dass die Versorgungslage der Bevölkerung mit Speisekartoffeln kritisch wurde. Anfang der 1970er Jahre sah sich die Staatsführung daher gezwungen zu intervenieren und forderte neue, an die moderne Erntetechnik angepasste Sorten. Dies gab den Anstoß für das nächste in Groß Lüsewitz überaus erfolgreich umgesetzte Zuchtziel: "Unempfindlichkeit gegenüber Beschädigungen". Äußere Kennzeichen der nun entstehenden Sorten waren runde, Stöße als Rollenergie ableitende Formen mit einer raueren, dickeren Schale. Wichtigste Vertreterin dieser neuen Generation wurde die durch Dr. Karl Heinrich Möller gezüchtete "Adretta". Aufgrund der prekären Situation und der herausragenden Prüfergebnisse entschloss man sich damals das Sortenzulassungsverfahren abzukürzen. So kam "Adretta" 1975 bereits ein Jahr vorfristig in den Anbau. In ihrer Blütezeit nahm die Sorte mit ca. 275.000 ha über 50% der DDR-Kartoffelfläche ein. Nach heutigen Maßstäben entspräche dies der gesamten aktuellen Kar-



toffelfläche des wiedervereinigten Deutschlands. Auch in der ehemaligen Sowjetunion wurde "Adretta" ein Erfolg und erreichte hier enorme Anbauumfänge.

Intensivierung der Produktion und die Verschleppung durch mechanische Geräte führten zu einer wachsenden Bedeutung der durch den Goldenen Kartoffelzystennematoden verursachten Kartoffelmüdigkeit. Deshalb wurde Anfang der 80er Jahre mit der obligatorischen Verankerung der Nematodenresistenz in den Sorten ein neues Kapitel Züchtungsgeschichte aufgeschlagen. Bedeutende Vertreter dieser Generation wurden bspw. "Likaria" und "Koretta".

Weichenstellung für ein Verarbeitungssortiment

Mitte der 80er Jahre begann sich ein Bedarf an spezifischen Sorten für die zunehmende Segmentierung der Kartoffelverarbeitung abzuzeichnen und die damaligen Züchter Dr. Friedrich Papenhagen und Prof. Christfried Pfeffer begannen in Groß Lüsewitz und Karow mit dem Aufbau eines Pools an Zuchtmaterial für ein Industriesortiment. Die 1988 zunächst als Stärkesorte zugelassene "Karlena", war einer der ersten Abkömmlinge dieses Pools. Mit optimalen Zucker- und Qualitätseigenschaften erwies sie sich bald als Glücksfall und wurde Ausgangspunkt für den Aufbau eines eigenständigen TroKa- und Chipssortiments. Noch heute sichern gleichmäßige Textur und hervorragende Qualität des erzeugten Pürees der Sorte einen festen Platz in der Trockenkartoffel (TroKa)-Industrie.

Aufgrund der Stabilität, Ertragssicherheit und des exzellenten Geschmacks haben sich einige der Speisesorten des Instituts bis heute erhalten, so dass man vor allem im Klein- und Direktanbau



noch immer "Adretta" und "Arkula" in nennenswertem Umfang finden kann.

Geburtsstunde der NORIKA und Aufbruch in die Marktwirtschaft



Mit der Wende und dem Beitritt Ostdeutschlands zur Bundesrepublik stand die bis 1990 auf über 600 Mitarbeiter angewachsene Institutsbelegschaft plötzlich vor dem Aus.

In dieser Zeit des Umbruchs war es vor allem der Initiative Dr. Vogels zu verdanken, dass die Groß Lüsewitzer Kartoffelzüchtung mit ihrem wertvollen Bestand an Sorten erhalten blieb und schließlich in der NORIKA als Rechtsnachfolgerin eine neue Heimat fand. Im Vorsitzenden des BOGK und späteren Vorsitzenden des Aufsichtsrats Hans Egbert Brinkmann gewann er einen versierten Unterstützer, um die vielen Klippen bei der Transformation des planwirtschaftlichen Zuchtbetriebes in ein marktwirtschaftliches Unternehmen zu umschiffen.

In den Unwägbarkeiten des Zusammenbruchs der DDR-Wirtschaft musste zunächst alles daran gesetzt werden, die Kontinuität der Züchtungsarbeit aufrecht zu erhalten. Infolge der Nähe des Instituts zur Forschung versuchte man daher im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten einen Partner für die Fortführung als staatliche Forschungseinrichtung zu gewinnen. Dieser Weg erwies sich jedoch bald als nicht gangbar, da das Ministerium keine Parallelstruktur zu der in den Alten Bundesländern privatwirtschaftlich organisierten Kartoffelzüchtung aufbauen wollte.

Damit war der Weg vorgezeichnet: Es musste nach einer marktwirtschaftlichen Lösung für die Fortführung gesucht werden. Doch wie Züchtung und Institut entflechten? Und woher sollte das erforderliche Gründungskapital für ein privatwirtschaftliches Unternehmen kommen?

Nach Vorlage eines unabhängig geprüften Geschäftskonzepts konnten Dr. Vogel und Herr Brinkmann erreichen, dass der 1990 noch amtierende Ministerrat der DDR die Genehmigung erteilte, die Kartoffelzüchtung inklusive der Sorten aus dem Institut auszugliedern und an die Treuhandanstalt zu übertragen. Übergangsweise wurde die NORIKA zunächst eine GmbH der Treuhand, besaß aber kein Kapital für Mitarbeiter und Betriebsmittel um die Geschäftstätigkeit aufrecht zu erhalten. Die Grundstücke waren nicht im Grundbuch und die Firma selbst nicht im Handelsregister verzeichnet, so dass keine Kreditsicherheit bestand. Eine Bürgschaft der Treuhand für eine Übergangsfinanzierung kam nur unter großen Schwierigkeiten zu Stande, so dass der Fortbestand fraglich schien. Am 18. März 1991, inmitten dieser Phase der Unsicherheit, ließen Dr. Vogel und die Prokuristin Inge Kühnemann das neue Unternehmen in das Handelsregister Rostock eintragen. Dies war die Geburtsstunde der NORIKA mit Dr. Vogel als erstem Geschäftsführer.

Das Engagement Brinkmanns und die unikale Segmentierung der Züchtung für die Veredelungswirtschaft, weckten das Interesse des damaligen Vorsitzenden des Bundesverbandes der kartoffelverarbeitenden Industrie Konsul Otto Eckart, der wie Brinkmann erkannt hatte, dass neben der Erzeugung von Speiseware eine





Zukunft der Kartoffel in "maßgeschneiderten" Industriesorten für den Snack- und Convenience-Bereich liegen würde. In besonderem Maße engagierte er sich für die Gründung eines entsprechend ausgerichteten Kartoffelzuchtunternehmens und rief die Verbandsmitglieder zu einer Beteiligung auf. Hieraus entstand die Beteiligungsgesellschaft für Kartoffelzüchtung und -vermehrung, die die NORIKA rückwirkend erwarb und ihr das erforderliche Startkapital verschaffte.

Strukturelle Neuordnung

Der Weg der administrativen Ausgliederung und Überführung in ein privatwirtschaftliches Unternehmen war geschafft, doch nun musste die NORIKA lernen, unter den Bedingungen eines hart umkämpften, durch Überproduktion geprägten Kartoffelmarkts zu bestehen. Das junge Unternehmen wurde gewinnorientiert, effizient und schlank aufgestellt. Die Ausgangsbelegschaft umfasste mit ca. 40 Mitarbeitern nur noch 30 % der ehemaligen Züchtungsabteilung des Instituts. Beispielhaft für die strikt wirtschaftliche Orientierung des Anfangs war die Aufgabe des opulenten Lüsewitzer Schlosses als Repräsentationssitz der ehemaligen Institutsleitung und politischen Führung. Die NORIKA zog in ein älteres, neu hergerichtetes Wirtschaftsgebäude, den sogen. "2. Kartoffelkeller" ein.

Neuausrichtung und der Wunsch nach effizienten Strukturen erforderten zudem eine grundlegende Neuformierung der Unternehmensteile. Groß Lüsewitz wurde jetzt alleiniger Standort der Neuzüchtung, während die Erhaltungszucht nach Lindenhof verlegt wurde. Parallel hierzu wurde in Groß Lüsewitz ein Meristemdepot aufgebaut. Durch die Erhaltung als Gewebekultur wurde die Sortenstabilität entscheidend verbessert. Die Standorte Karow und Bernburg wurden aufgegeben. Als Produktions- und Lagerstandorte großer Pflanzgutmengen etablierten sich das Pflanz- & Speisekartoffellagerhaus Sanitz und die Neue Kröpeliner Lagerhausgesellschaft mit fünf angeschlossenen Betrieben inklusive der ehemali-



gen Erhaltungszüchtung Vorder Bollhagen. Beide Produktionsstätten zusammen produzieren und schlagen heute mehr als 30.000t Kartoffeln jährlich um. Für die weiterführende Pflanzguterzeugung wurde ein deutschlandweit operierendes Netz von Vertragsvermehrern aufgebaut, in dem heute mehr als 150 privatwirtschaftliche Betriebe aktiv sind. Viele dieser Landwirte arbeiten seit Jahren erfolgreich mit der NORIKA zusammen und über die Zeit haben sich enge Partnerschaften herausgebildet.

Eigener Vertrieb und Kundenorientierung

Der planwirtschaftlich gesicherte Absatz in der DDR-Zeit über die VVB Saat- und Pflanzgut hatte eine starre Ausrichtung des Instituts auf Sortenentwicklung und Hochstufenerzeugung zur Folge. Um ihre Sorten aktiv auf dem freien Markt vertreiben zu können, benötigte die NORIKA daher dringend einen eigenen Vertriebsapparat. Aus der ehemaligen Belegschaft des Instituts und Mitarbeitern der Hansesaaten formierte sich eine neue Vertriebsmannschaft, die sofort darum kämpfte, bestehende Positionen im Osten zu halten und in den sich öffnenden Westmärkten Fuß zu fassen. Reinhard Lachmann, Bennek Thees, Peter Angeli und Lieselotte Hähnel bildeten das Vertriebsteam des Neuanfangs, das hinausfuhr und in der Zeit des Umbruchs erfolgreich Kunden akquirierte. Im Osten befanden sich seinerzeit viele Landwirtschaftsbetriebe im Transformationsprozess und die Betriebsleiter wussten nicht, wie es weitergehen würde. Unsicherheit über den Kartoffelabsatz dämpfte die Nachfrage nach Pflanzgut. Aber vor allem im Westen wartete niemand auf die NORIKA-Sorten. Hier entsprach das runde, dickschalige und hellfleischige Speisesortiment nicht den



Kundenerwartungen. Dennoch schaffte es der Vertrieb, das übernommene Institutssortiment erst einmal im Markt zu halten und das Unternehmen auf Gewinnkurs zu bringen. Nach 40 Jahren unter Zentraldirektive, rückte plötzlich das Kaufverhalten des Endverbrauchers in den Mittelpunkt der Bemühungen. Dieser entschied primär nach dem Aussehen und verlangte nach glattschaligen, gelbfleischigen, ovalen sowie regionenspezifisch nach festkochenden Kartoffeln.

"Gala" - Triumph im Speisekartoffelsegment

Den dargestellten Prämissen folgend, leitete der damalige Züchter Dr. Friedrich Papenhagen einen rigorosen Richtungswechsel für die Speisekartoffelzüchtung ein. 2002 wurden seine umfassenden Umgestaltungen im Ausgangsmaterial, bei der Elternwahl und den Selektionskriterien durch die Zulassung der Sorte "Gala" gekrönt. Während die ersten NORIKA-Züchtungen noch den Institutstypen ähnelten, vereinigte "Gala" die neuen Zielstellungen ideal, war gelbfleischig, glattschalig und maschinell waschbar. Neben guten Ausbeuten durch eine sehr gleichmäßige Sortierung, brachte sie aus dem Erbe Stabilität und Virusgesundheit mit. Aber im Kanon der herkömmlichen frühen Speisesorten stach "Gala" zunächst nicht ausdrücklich hervor. Doch dann erkannten immer mehr Landwirte, dass ihre herausragende Leistung im Gesamtpaket = der Summe aller Eigenschaften besteht. Mit 670 ha Vermehrungsfläche ist "Gala" aktuell eine der größten deutschen Speise-

kartoffelsorten und damit die erfolgreichste Züchtung der NORIKA. Wie keine Zweite verbindet sie optimale ackerbauliche

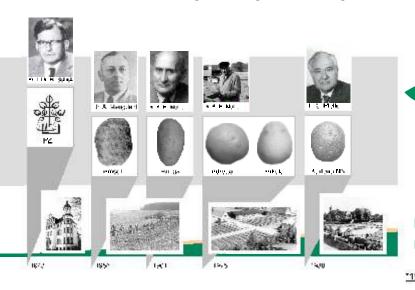


Eignung bei hohen Marktwareausbeuten mit besten Speiseeigenschaften. "Gala" beweist, dass moderne Leistungssorten dem Kunden durchaus ein Geschmackserlebnis bieten können. 2015 wurde sie bspw. in einer repräsentativen Verkostung durch 1.000 Verbraucher zur "Thüringer Kartoffel des Jahres" gewählt.

Chips-und TroKa - neue Wege zum Erfolg

Mit dem Eintritt Wolfgang Walters in die Geschäftsführung 1992, der die Erfahrungen seiner langjährigen Tätigkeit bei Stöver, einem führenden deutschen Kartoffelverarbeiter, in das Unternehmen einbrachte, wurde die Segmentierung des VeredelungssortiGenom des Zuchtmaterials liefert die PCR eine Entscheidungshilfe für die schnelle und sichere Identifizierung von aussichtsreichen Eltern und Kreuzungsprodukten. Das als Markergestützte Selektion (MAS) oder SMART Breeding bezeichnete Verfahren befindet, sich derzeit in einer beschleunigten Entwicklung und es werden permanent neue Marker für weitere Eigenschaften entdeckt. Inzwischen kann der Züchter für eine Reihe von Merkmalen direkt in der Erbsubstanz der Kartoffeln nachsehen, ob sich die Zieleigenschaften der Eltern in einem der vielen Nachkommen vereinigt haben. Damit kann der Anteil unerwünschter Nachkommen vor der weiteren Prüfung sofort ausgesondert werden. Obgleich der direkte Nachweis eines vererbten Merkmals ein großer Fortschritt ist, muss anschließend jedoch noch immer die Qualität seiner Ausprägung im Gewächshaus und im Feld bestimmt werden.

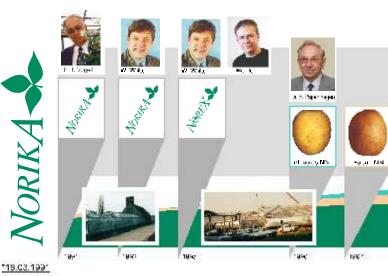
Die Markergestützte Selektion mittels PCR ermöglicht einerseits höhere Kreuzungsumfänge pro Zuchtziel, andererseits können mehr Zielstellungen parallel bearbeitet werden. In der Folge entstehen mehr aussichtsreiche Sortenkandidaten. Darüber hinaus können über die direkt überprüfbare, mehrfache Einkreuzung von Resistenzgenen widerstandsfähigere Sorten erreicht werden. Dies wird bspw. für die Erzeugung von Sorten mit Resistenzen gegen mehrere Typen des Weißen Kartoffelnematoden (*Globodera pallida*) genutzt, konkret für die Weiterentwicklung des bis dato aus "Prestige", "Nordlicht" und "Tokio" bestehenden Pallida-



ments weiter vorangetrieben. Auf dem von Dr. Papenhagen nach 1990 weiterentwickelten Fundament schufen er und sein Nachfolger Alfred Sloksnat mit "Pirol", "Kiebitz" und "Pelikan" eine neue Generation erfolgreicher Veredelungssorten. Beiden Züchtern verdankt das Unternehmen heute ein hinsichtlich Qualität und Kaltlagerfähigkeit führendes Sortiment an Chipskartoffeln. Insbesondere bei 4 °C-Lagerung und der Reduzierung des Acrylamidgehalts im Endprodukt hat die NORIKA-Züchtung neue Maßstäbe gesetzt. Neben der Etablierung als wichtiger Anbieter im Veredelungssegment, wurde das Unternehmen unter Walters Führung international ausgerichtet und man begann elementare Sortimentslücken, z. B. bei Stärkekartoffeln, Pommes Frites oder festkochenden Speisesorten zu schließen.

Zukunftstechnik: SMART Breeding

Seit Mitte der 90er Jahre wird die Sortenentwicklung der Züchtung durch ein Labor mit Polymerase Chain Reaction (PCR) - Technologie zur Analyse der Erbsubstanz der Kartoffeln unterstützt. Die Erschließung des wissenschaftlichen Know-hows und die Nutzbarmachung der PCR für die Züchtungsroutine erfolgten durch Dr. Holger Junghans und Dr. Katja Muders. Mit der vollständigen Sequenzierung des Kartoffelgenoms wurde die Lokalisierung bestimmter Eigenschaften anhand charakteristischer Abschnitte in der Erbsubstanz möglich. Diese werden als molekulare Marker bezeichnet. Über den Nachweis dieser Marker im



Sortiments. Parallel zur Unterstützung der Züchtung, dient die PCR der Qualitätssicherung durch Sortenidentifizierung und Pathogenkontrolle.

Internationale Ausrichtung und Kooperation mit der Saatzucht Firlbeck

Durchdringung und Erschließung neuer Markträume sind Urstrategien jeder unternehmerischer Tätigkeit. Während der deutsche Kartoffelmarkt seit den 70er Jahren durch Stagnation gekennzeichnet ist, eröffneten veränderte Konsumansprüche v. a. osteuropäischer Länder sowie des Balkans neue Wachstumschancen. Bereits Mitte der 90er Jahre begann Dr. Hubert Oertel, der in Russland studiert hatte, neben seiner Tätigkeit für den Inlandsvertrieb, erste Kontakte zu ausländischen Abnehmern zu knüpfen. 1993 trat Tigran Richter, der ebenfalls ein Studium in Russland absolvierte, in das Unternehmen ein und begann diese Aktivitäten zu bündeln und strategisch weiterzuentwickeln. Um nachhaltig am Wachstum der genannten Märkte teilzuhaben und die Präsenz als Pflanzgutpartner in Westeuropa und Übersee zu festigen, wurde 1995 die NOREX als international agierende Exporttochtergesellschaft gegründet. Ihre Mitarbeiter wurden zu Kosmopoliten, die sich neben zu erwartenden Sprachbarrieren vielen neuen Problemen, z. B. der Sicherung des Sortenschutzes, administrativen Restriktionen, Zahlungsausfallrisiken, abweichenden Standards sowie Handelsbräuchen stellen mussten. 2007 übernahm Herr Richter

die Geschäftsführung der NOREX. Gemeinschaftswährung, administrative Synchronisierung und das Zusammenwachsen der EU-Märkte beflügelten nachfolgend die Entwicklung des Geschäfts in Europa. Darüber hinaus stellte sich die NOREX erfolgreich den Unwägbarkeiten der Nicht-EU-Märkte und lernte souverän mit national variierenden Vorgaben, schwankenden Währungen und administrativen Eigenmächtigkeiten umzugehen. Inzwischen wirkt die NORIKA in Union mit der NOREX aktiv bei der Gestaltung von Rahmenbedingung in der ESA, Breeders Trust und EUROPATAT mit. Unter der Leitung Richters entfaltete sich innerhalb weniger Jahre ein Netz weltweiter Vermarktungsaktivitäten. Heute beschäftigt die NOREX am Standort Groß Lüsewitz 6 Mitarbeiter. Sie exportiert Pflanzkartoffeln in mehr als 40 Länder, unterhält 7 Auslandsdependenzen und leistet einen wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg.

Die bis 1989 zentralisierte Organisation der Kartoffelzüchtung, beinhaltete eine Aufgabenteilung zwischen den Ländern des Ostblocks. So war die Züchtung von Speisekartoffeln in Ostdeutschland angesiedelt, während Stärkesorten in Polen und Weißrussland gezüchtet wurden. Die Folge war ein Entwicklungsrückstand im NORIKA-Stärkesortiment. Dieses Defizit auszugleichen, wurde eine wichtige strategische Aufgabe auf dem Weg zu einem umfassenden Pflanzkartoffelanbieter. 2006 konnte mit der Saatzucht Firlbeck ein Kooperationspartner gewonnen werden, der über langjährige Erfahrung in der Stärkekartoffelzüchtung verfügt. Seine Stärke- und festkochenden Speisesorten verstärken

merzielle Nutzung entsprechend der amtlich definierten Eigenschaften nachzuproduzieren. Die Qualität des Ausgangsmaterials der Erhaltungszucht ist daher entscheidend für den gesamten Weg von der Pflanzgutvermehrung bis zum Konsumanbau. Da sich die Qualität innerhalb der Vermehrungskette nicht maßgeblich korrigieren lässt, strahlen Verbesserungen an diesem Ausgangspunkt fundamental auf die Güte des Endprodukts aus. Für eine wirksame Qualitätsverbesserung auf dieser Ebene, wurde 2013 die letzte große strukturelle Veränderung der NORIKA in Angriff genommen. Nach einjähriger Bauzeit wurde die neue Erhaltungszuchtstation in Lanckensburg auf Rügen eröffnet. Auf einer für virusübertragende Blattläuse unüberwindbaren, dreiseitig von Wasser umschlossenen Landzunge stehen heute zwei Gewächshäuser mit modernster Technik, in denen jährlich bis zu 1,2 Mio. Miniknollen produziert werden.

In der Rückschau auf die mühevollen Anfänge der NORIKA 1991 in den Unwägbarkeiten der Wende und auf das in 25 Jahren Erreichte, hat das Unternehmen eine einzigartige Erfolgsgeschichte geschrieben. Hervorgegangen aus der Zuchtabteilung des ehemaligen Instituts, hat es sich zum zweitgrößten Züchterhaus Deutschlands entwickelt und sich als wichtiger Partner auf den internationalen Märkten etabliert. Neben dem wertvollen Erbe in Form des Sortiments und der Mitarbeiter, haben weitsichtige, strategische Entscheidungen und das persönliche Engagement des NORIKA-Teams wesentlich zu diesem Erfolg beigetragen. Stellvertretend und mit Dank seien hier die visionären Lei-



heute wirkungsvoll das Produktpotfolio des Vertriebs.

Investitionen für Qualität und Kundenzufriedenheit

Reife, stagnierende Märkte sind durch einen Qualitätswettbewerb bei gleichzeitig zunehmender Intensität der Erzeugung gekennzeichnet. Der Zwang zu höherer Effizienz bewirkte einen Wechsel des Veredelungsanbaus von traditionell leichteren Kartoffelböden auf bessere, bindigere Standorte. Insbesondere die Etablierung des All-in-One-Verfahrens auf diesen schweren Böden, stellt enorme Anforderungen an Triebkraft und Widerstandsfähigkeit der Pflanzkartoffeln. Parallel hierzu steigen die Ansprüche an die äußere Qualität. Um Produkte für diese Märkte und Kundenerwartungen bieten zu können, gründete NORIKA 2011 die Westerdeich GbR in Wittmund. Auf wüchsigen Nordseekleiböden bringt dieser Standort Pflanzgut hervor, das Extremansprüchen wesentlich besser gerecht wird.

Parallel zur Standorterweiterung wurden in den Hauptlagerhäusern Kröpelin und Sanitz umfassende Investitionen in die Qualitätsverbesserung getätigt. Hierzu erfolgten bspw. ein Hallenneubau mit Einrichtung einer Kühlung in Kröpelin und Verbesserungen in der Umschlagstechnik durch eine neue Big Bag- und Absackstrecke in Sanitz.

In jedem Züchterhaus verlassen die erzeugten Sorten mit der amtlichen Zulassung die Abteilung Neuzüchtung und werden der Erhaltungszucht übergeben. Diese hat die Aufgabe fortlaufend Ausgangsmaterial für Vermehrung und die anschließende kom-

stungen der Zuchtleiter und ihrer Mitstreiter, die unermüdliche Aktivität des Vertriebsteams sowie die hohe Einsatzbereitschaft der Vermehrer und Lagerhäuser genannt.

Die Zukunft im Blick

In den kommenden Jahren wird die NORIKA weiter intensiv



daran arbeiten, das bestehende Sortiment zu vervollständigen. Mit der Zulassung der Sorte "Goldmarie" konnte 2013 endlich ein Anschluss zur Spitze im Segment "festkochende Speisekartoffeln" hergestellt werden. Mit "Tessa" und "Meister" (SZ Firlbeck) wurde im gleichen Jahr ein wichtiger Schritt für ein eigenes Pommes frites-Sortiment erreicht. Eine wichtige Aufgabe sieht die NORIKA künftig in der breiteren Verankerung von Resistenzen im Industriesortiment, vor allem in der Überwindung der Kluft zwischen den Erträgen multiresistenter und originärer Sorten.

Parallel zur Sortimentsvervollkommnung befinden sich derzeit drei echte NORIKA-Innovationen in der Markteinführung:

"Soraya" - Low-Input-Sorte, die ohne Ertragseinbußen mit ca. 1/3 weniger Stickstoffdüngung auskommt,

"Penni" - mit der BSA-Note 9 für den Knollenansatz, maßgeschneidert für das Baby- und Mikrowellenkartoffelsegment,

"Wendy" - mit der BSA Note 1 für Keimfreudigkeit, prädestiniert für eine Langzeitlagerung ohne Keimstop.

Ein fundamentaler Arbeitsschwerpunkt wird künftig darin liegen, eine Adaption der Kartoffel an veränderte Klimabedingungen einzuleiten. Um die Ernährung global sicherzustellen, gilt es Lösungen für Probleme der Hitzeverträglichkeit, Einstrahlungsintensität, Trockenheitsempfindlichkeit, Salztoleranz, Überstauung und Vernässung zu finden. Hinzukommen wird ein wärmebedingt verändertes Spektrum an Schaderregern. PCR-gestütztes Smart Bree-

ding wird die Innovationszyklen der Züchtung für neue, an diese Herausforderungen besser angepasste Sorten, verkürzen helfen.

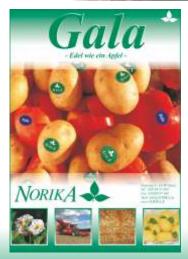
Auch nach 25 Jahren versteht sich die NORIKA in erster Linie als Partner der Landwirte, welcher Sorten für eine unkomplizierte, sichere ackerbauliche Nutzung sowie hohe Marktkonformität bereitstellt und mit Know-how Anbau sowie Vermarktung unterstützt. Indessen hält nur eine hohe Kundenzufriedenheit als Verhältnis aus Leistung und Preis ein Produkt sicher im Markt. Gerade bei der aktuell stagnierenden Binnennachfrage, gilt es, die Kartoffel immer wieder neu zu positionieren und ihre Vorteile darzustellen. Im Gegensatz zu den konkurrierenden Grundnahrungsmitteln bietet sie ein einzigartiges Nutzenbündel: aus Stärke, Fasern, Vitaminen, Mineralstoffen und wertvollem Eiweiß bei bester Verdaulichkeit. Aber vor allem ist die Kartoffel für sich genommen schon eine wohlschmeckende und vollwertige Mahlzeit, die nicht dick macht.

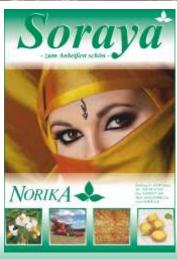
Künftig ist es wichtig, mit einer einfachen, universellen Nutzbarkeit die Convenience-Klientel besser zu erreichen, ein erlebnisorientiertes und differenziertes Qualitätsangebot für bewusste Käufer zu schaffen sowie die Zusatzwerte der Kartoffel für die höhere ernährungsphysiologische und gesundheitliche Wertschätzung stärker herauszustellen.

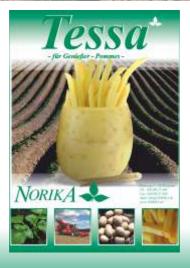
Visionen zum Leben erwecken – ein modernes, tragfähiges Sortiment zu schaffen, das künftige Herausforderungen meistert – bleibt unser Ziel, denn "Wir züchten Zukunft".

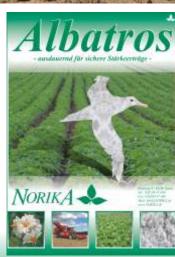












Neuzulassungen 2016

Mia NN

Frühe, vorwiegend festkochende Speisekartoffel



1. Verwendungszweck

Mia ist eine hochertragreiche frühe Speisekartoffel. Ihre mittel- bis großfallenden rundovalen Knollen sind sehr gut sortiert und sorgen für ein schönes äußeres Erscheinungsbild. Eine glatte gelbe Schale und eine stabile Knollenform unterstreichen ihre gute Optik. Neben ihren äußeren Vorzügen punktet Mia mit einer sehr geringen Kochdunklung und Rohverfärbung sowie der gelben Fleischfarbe. Mia besitzt den Kochtyp B bei einem Stärkegehalt von 11%. In der Vegetation zeichnet sich Mia durch eine rasche Jugendentwicklung aus und beweist mit ihrer sehr geringen Neigung zur Schwarzfleckigkeit ihre Robustheit in der Ernte und bei der der anschließenden Lagerung.

2. Knolleneigenschaften

Knollenform: rundoval Augentiefe: flach Knollengröße: mittelgroß Schale: glatt, gelb Fleischfarbe: tiefgelb-gelb Knollenansatz: mittel sehr gleichmäßig Knollenertrag: hoch Sortierung:

3. Resistenzen gegen:

Nematoden: Ro1,4 Schwarzbeinigkeit: hoch Knollenfäule: Krautfäule: hoch mittel Eisenfleckigkeit: sehr hoch Y-Virus: hoch Blattrollvirus: Schorf: mittel mittel Krebs: Rhizoctonia: hoch

4. Vegetationsmerkmale:

mittlere Jugendentwicklung, Staude hoch, weiße Blütenfarbe, Blütenhäufigkeit mittel

5. Lagerverhalten:

gute Lagerfähigkeit, mittlere Keimruhe

1. Verwendungszweck

Als mittelfrühe Speisekartoffel vereint Baltic Rose einen hohen Ertrag mit hervorragender Speisequalität. Eine tiefgelbe Fleischfarbe sowie geringe Koch- und Rohverfärbung sind kennzeichnend für unsere rotschalige Neuzulassung. Baltic Rose sticht durch ihre intensiv rote und glatte Schale hervor. Ihre ovalen Knollen besitzen eine äußerst stabile Form und sind gleichmäßig sortiert. Ein Stärkegehalt von 13% macht Baltic Rose zu einem vorwiegend festkochenden Kochtyp aber auch eine Verarbeitung zu Salat ist problemlos möglich. Eine geringe Neigung zur Schwarzfleckigkeit und eine hohe Virusresistenz sind ebenfalls Merkmale von Baltic Rose und sorgen für ein robustes Auftreten in der Kartoffelproduktion.

2. Knolleneigenschaften

Augentiefe: Knollenform: oval flach Knollengröße: mittel - groß Schale: glatt, rot Knollenansatz: Fleischfarbe: hoch tiefgelb gleichmäßig Knollenertrag: hoch Sortierung:

3. Resistenzen gegen:

Nematoden: Ro1 Schwarzbeinigkeit: hoch Knollenfäule: hoch Krautfäule: mittel Eisenfleckigkeit: hoch Y-Virus: hoch Schorf: hoch Blattrollvirus: hoch Krebs: Rhizoctonia: hoch

4. Vegetationsmerkmale:

mittlere bis schnelle Jugendentwicklung, Staude hoch, rotviolette Blütenfarbe, Blütenhäufigkeit mittel bis hoch

5. Lagerverhalten:

gute Lagerfähigkeit, lange Keimruhe

Baltic Rose N

Mittelfrühe, vorwiegend festkochende Speisekartoffel



Meister N

(Züchter: Saatzucht Firlbeck)

mittelfrühe Speisekartoffel mit Pommes frites Eignung



Reifezeit Bodenansprüche

Pflanzgutvorber.

Düngung

Pflanzenschutz

Blattgesundheit

Resistenzen

Ernte:

mittelfrüh, wüchsiger Typ mit weißer Blüte / Kreuzung: Pomqueen x Diana mittlere Böden sind ausreichend, bessere, mit guter Wasserversorgung sind Die mittlere Keimfreudigkeit von Meister macht eine Keimstimmung sinnvoll.

zur ortsüblichen Zeit, bei guter Struktur und ausreichender Bodentemperatur Pflanzenbestand ca. 38T Pfl/ha bei 75 cm Reihen sind das 33-35 cm Legeabstand N: bei guten Bedingungen / N-Gabe 180N (N-Nmin)

(bei erhöhter Auswaschung anpassen) P+K nach Entzug

Herbizid: Nach unseren Erfahrungen sind keine Empfindlichkeiten bei Meister bei sachgemäßer Anwendung bekannt. Trotzdem empfiehlt es sich, metribu-

zinhaltige Mittel im Vorauflauf nur mit reduzierter Aufwandmenge anzuwenden. Konsequenter Pflanzenschutz im Phytophthorabereich ist unabdingbar Alternaria ist aufgrund ihrer Bedeutung prohpylaktisch und kontinuierlich zu bekämpfen

Nematoden: Ro 1 Yirus Y sehr geringe Anfälligkeit (Note 1) R geringe

Nach unseren Erfahrungen besitzt Meister eine geringe Anfälligkeit gg. über Schorf, Eisenfleckigkeit und Hohlherzigkeit. Eine Beizung zur Pflanzung gg.

Rhizoctonia wird empfohlen. Eine schonende Ernte bei guten Bedingungen ist immer von Vorteil.

Meister erzielt gute Erträge mit sehr hohem Anteil an Übergrößen.

Die Knolle ist langoval und weißfleischig.

Der Stärkegehalt liegt üblicherweise im mittleren bis hohen Bereich.

Tokio NN Pa2,3

Mittelfrühe, mehlig kochende Speisekartoffel



Die mittelfrühe Sorte Tokio zeichnet sich durch ihre breite Nutzungsmöglichkeit aus. Mit einem Stärkegehalt von circa 17% eignet sie sich hervorragend für die Verarbeitung zu Kartoffeltrockenprodukten. Als mehlige Speisekartoffel (Kochtyp C) besitzt Tokio einen ausgesprochen guten Geschmack. Tokios rundovale mittel bis großfallende Knollen sind sehr gut sortiert und bestechen durch eine geringe Koch- und Rohverfärbung. Ihre hellgelbe Fleischfarbe unterstreicht dabei Tokios Potenzial als Doppelnutzungssorte. Zusätzlich besitzt Tokio eine umfangreiche Resistenz gegenüber den Nematoden Globodera pallida.

Knollenform: rundoval Knollengröße: mittelgroß Knollenansatz: mittel Knollenertrag: sehr hoch

Nematoden: Ro1,4 und Pa 2,3 Knollenfäule: sehr hoch Eisenfleckigkeit: sehr hoch Schorf. mittel Rhizoctonia: hoch

Augentiefe: flach Schale: glatt, gelb Fleischfarbe: hellgelb Sortierung: sehr gleichmäßig

Schwarzbeinigkeit: hoch Krautfäule: mittel hoch Y-Virus: Blattrollvirus: mittel Krebs: D1

mittlere Jugendentwicklung, Staude hoch, weiße Blütenfarbe, Blütenhäufigkeit mittel, gute Lagerfähigkeit, mittlere Keimruhe

Rambo ist eine mittelspäte bis späte Stärkesorte (ca. 160 Veg.Tage). Die sehr hohen Stärkeerträge setzen sich zusammen aus sehr hohen Knollenerträgen und einem hohen Stärkegehalt. Die robuste und sehr wüchsige Pflanze bildet im Schnitt 17 Knollen aus. Die Sortierung ist großfallend. Die Knollenform ist rundoval. Die Resistenzen im Nematodenbereich beinhalten Ro 1+5, außerdem Pa 2. Eine sehr gute Resistenz besteht gegenüber PVY (Note 1), auch bei allen anderen Viren war die Sorte bisher unauffällig.

Knollenform: rundoval Knollengröße: mittelgroß Knollenansatz: mittel hellgelb Fleischfarbe:

Ro1,5 und Pa2 Nematoden: Schwarzbeinigkeit: hoch Y-Virus: sehr hoch Blattrollvirus: mittel Rhizoctonia:

Augentiefe: mittel Schale: genetzt, gelb Knollenertrag: hoch ausgeglichen Sortierung:

Knollenfäule: mittel Krautfäule: mittel Schorf: mittel Eisenfleckigkeit: hoch

Rambo NN

mittelspäte bis späte Stärkekartoffel



Züchter: Saatzucht Firlbeck

Immer für Sie da - die NORIKA Vertriebsmitarbeiter

NORIKA Nordring- Kartoffelzucht- und Vermehrungs- GmbH Groß Lüsewitz - Parkweg 4 - 18190 Sanitz - Tel.: 038209 47 600 - Fax: 038209 47 666 - info@norika.de - www.norika.de



Speise-, Verarb.-, Stärkekartoffeln, Einkauf-Spedition Tel.: (038209) 47 780 Fax.: (038209) 47 788







Region **Nordwest**



Christian Striepe Schleswig-Holstein Niedersachsen, Sachsen-Anhalt striepe@norika.de

Bereichsleiter Region Nordwest

Tel.: (04131) 86 41 781 Fax.: (04131) 86 44 736 mobil: (0170) 85 52 102

Manfred Witt Niedersachsen Westheide witt@norika.de Tel.: (05863) 98 39 209 Fax.: (05863) 98 39 240 mobil: (0160) 98 93 42 99



Werner Stühring Spezialberatung

Jens Lockenvitz Mecklenburg-Vorpommern lockenvitz@norika.de Tel.: (038209) 47 610 Fax: (038209) 47 666

Region

Nordost

Mobil: (0170) 85 52 111







Region Süd



mobil: (0170) 31 39 837



Volker de Ginder Bayern, Baden-Württemberg, Südhessen, Rheinland-Pfalz deginder@norika.de Tel.: (06103) 99 57 643 Fax.: (06103) 99 51 547 mobil: (0171) 65 43 275



Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen lachmann@norika.de mobil: (0170) 85 52 145



thees@norika.de Tel.: (038209) 47 777 Fax: (038209) 47 666 mobil: (0170) 85 52 143

Bereichsleiter Region



Xaver Oßwald Bayern, Baden-Württemberg, Südhessen, Rheinland-Pfalz

osswald@norika.de Tel.: (08276) 58 99 60 Fax: (08276) 58 99 61 mobil: (0170) 76 71 300



Wolfgang Irlbacher Niederbayern, Oberpfalz, Franken irlbacher@norika.de Tel.: (09606) 92 34 948 Fax: (09606) 92 34 949